

# Die Flüchtigkeit steht im Zentrum

**Ausstellung** Aus dem Punkt entsteht ein Netz: Eva Borsdorf zeigt in Ammerbuch eine Doppelausstellung.

**Ammerbuch.** Die kleinste Einheit einer Zeichnung ist ein Punkt. Was aber, wenn der Punkt für die Künstlerin selbst steht? Wenn sich dieser Punkt auf der Zeichnung als ein „Ich“ darstellen lässt, sich ausdehnt und verbindet? Wenn das passiert, dann entsteht aus der kleinsten Einheit, dem Punkt, ein großes Netz an verbundenen „Ichs“. Dann hat sich das eigene „Ich“ entweder immer weiter mit dem eigenen „Ich“ oder aber mit dem anderen „Ich“ verbunden. Eva Borsdorf hat dieses Netz gezeichnet.

„Erscheinungen“ lautet der Titel ihrer Doppelausstellung. Bis zum 15. Juni können in der Galerie „Kunst im Steinbruch“ in Reusten die größeren Installationen betrachtet werden, die kleineren Werke in der „Art-Road-Way Kunstschule und Kulturcenter“ in Breitenholz. Neben kleineren Zeichnungen mit Grafitstift und Tusche ist im Eingangsbereich eine große installative Wandzeichnung zu sehen. Borsdorf hat hier weiße Fäden gespannt, die je nach Lichtverhältnis Schatten werfen. Das Zusammenspiel aus Licht und Schatten zieht sich durch ihre Werke.

## Wechselnde Lichtverhältnisse

„Ich könnte diese Zeichnung ja direkt an die Wand zeichnen“, sagte Borsdorf kürzlich bei der Eröffnung der Ausstellung. „Aber ich wähle den Schatten und das Licht auch deswegen, weil ich dadurch eine Flüchtigkeit erzeugen kann. Ein Kommen und Gehen, ein Auftauchen und Verschwinden. Und diese Flüchtigkeit, das ist für mich etwas ganz Zentrales.“

Ein Strahler wirft von oben Licht auf die Installation an der Wand. Je nach Position des Betrachters – direkt vor der Wand oder oben auf der Treppe – ändern sich damit die Lichtverhältnisse. Die Schatten der Fäden sind somit mal mehr, mal weniger zu sehen. „Wenn wir hier einen Sonntag haben“, erklärt Borsdorf, „dann ist es sogar so, dass man die Schattenarbeit kaum noch sieht.“ Diese Abhängigkeit vom Licht mache die Zeichnungen flüchtig.

Warum ist ihr diese Flüchtigkeit in der Kunst so wichtig? „Weil es dieses Momenthafte in mir aktiviert“, antwortet Borsdorf. Dadurch, dass sich das Licht verändert, sei sie gezwungen, immer



Eva Borsdorf in der Galerie „Kunst im Steinbruch“. Wie das Werk einmal aussieht, weiß sie erst, wenn es fertig ist.

Foto: Tim Schumacher

neue Perspektiven einzunehmen. Ein fertiges Werk habe sie zu Beginn nicht im Kopf.

Der Ausstellungsraum bietet Platz, die Perspektiven zu wechseln. Im hinteren Bereich hängen die Zeichnungen in weißen Bilderrahmen, auch hier arbeitete Borsdorf mit Schatten-Effekten. In das Glas hat Borsdorf kleine Punkte eingeritzt, die – angestrahlt durch einen Scheinwerfer – Schatten auf das Papier projizieren. Doch auch

die Betrachter, die vor der Wand stehen, werfen ihre Schatten auf das Bild. Die Punkte können so verdeckt werden. Wer sie sehen will, muss unter Umständen seine Position wechseln.

## Aus dem Punkt entstehen Kreise

Was auffällt: Auf die Zeichnungen hat die Künstlerin immer wieder konzentrische Kreise gemalt: mal gelb, mal blau, mal grau. Borsdorf nennt sie „Zellen“. Denn so wie

eine Zelle biologisch gesehen die kleinste Einheit ist, sieht sie den Punkt als „kleinste zeichnerische Einheit“. Indem die Punkte sich ausdehnen, entstehen die Kreise, die sie auf die Zeichnungen gemalt hat.

An manchen Stellen hat sie statt dem Punkt ein „Ich“ geschrieben, denn: „Das, was ich mit Punkt verbinde, ist eigentlich das „Ich“. Diese verbinde sich zu einem unendlichen Netz, das sie in der Zeichnung dargestellt habe. Wer genau hinschaut, erkennt: Das „Ich“ hat mit seinen Linien noch nicht alle Punkte, die durch die Schatten auf das Bild geworfen werden, erreicht. Diese Punkte stellen laut Borsdorf Positionen dar, zu denen sich das „Ich“ noch verbinden kann.

Wie sieht Borsdorf selbst die Zukunft ihrer Kunst? Diese Frage beantwortete sie bei der Eröffnung in einem Künstlergespräch. „Das ist doch auch flüchtig, oder?“, sagte Borsdorf in Richtung der Anwesenden. „Ich weiß nicht, wie lange es mich noch ruft, die Motive weiter aufs Blatt zu notieren.“

Tim Schumacher